

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 10. August 1953

Blatt 1341

Neue Versuche beim Straßenbau

=====

10. August (RK) Nach einem Bericht der Magistratsabteilung 28 über die Straßenbauarbeiten der Gemeinde Wien im ersten Halbjahr 1953 wurde auch eine Reihe von Straßenbauarbeiten außerhalb des gewöhnlichen technischen Rahmens durchgeführt.

Straßen für die Siedler

An der Spitze stehen die Verbesserung der Siedlungsstraßen mit den beiden Motorgradern Ajax und Myrmax. Diese beiden roten Ameisen sind bereits die Sensation der Siedlungen am Stadtrand. Eines schönen Tages tauchen sie, die Straßenfläche abschälend, in einer der verrotteten Straßen auf, die die Siedler nicht selbst erhalten konnten, und in einer Woche sind ein paar Kilometer Strassendecke fertig.

Die Methode wird technisch als mechanische Stabilisierung bezeichnet und beruht auf der Kombination der Eigenschaften von Lehm und Kiessand. Jener ist bei Trockenheit fest, dieser bei Feuchtigkeit, wenn fest gewalzt und seit neuestem vibriert wird. Interessant ist, daß eine Siedlung ihre Straßendecken aus dem in natürlichem Zustand geeigneten Kiessand-Aushub des unterirdischen Garagenbaues der Nationalbank am Otto Wagner-Platz erhielt. Eine Sonderaktion war der in den Zeitungen besprochene Raid nach Schönau und Mannsdorf, bei dem in 12 Stunden 6 km Feldstraßen zur Ernteeinbringung verbessert wurden.

Diese Decken werden, je nach Bedeutung, durch Ölung, Oberflächenteerung, direkte Asphalt- oder Teerbeimischung zum Kiessand und fabrikserzeugte Mischungen für Teermakadamteppiche auf Haupt-

straßen verbessert. Systematisch wird so die Zufuhr für die Versorgung der Siedlungen mit Lebensmittel und Brennstoff verbessert, und die Gefahr beseitigt, daß Feuerwehr und Rettung stecken bleiben.

Die Öffentlichkeit macht sich über den Umfang des Problems der Siedlungsstraßen oft keine rechte Vorstellung, noch weniger über die Kosten. Die Bewohner der zwischen den beiden Weltkriegen entstandenen Siedlungen hatten geglaubt, selbst das Problem der Herstellung und Erhaltung ihrer Straßen bewältigen zu können, die ja nur geringen Verkehr aufzuweisen haben, aber sie hatten nicht bedacht, daß 30 bis 40 m Straße pro Haus eine große Last sind. Mit primitiven Schlacken- und Mauerschuttwegen war es auf die Dauer nicht getan. Die Ausführung nur von Makadamstraßen in allen Siedlungen etc. wird auf 400 bis 500 Millionen Schilling geschätzt. Die neue Methode arbeitet mit einem Bruchteil der Kosten.

Gehsteige mit Teerteppich

Eine andere neue Baumethode kommt wieder den dichtbevölkerten Vorstadtbezirken zugute. In diesen ist auf Gehsteigen das Steinpflaster vorherrschend. Sehr alt und daher bucklig und abgetreten, ist es als "Hühneraugenpflaster" berüchtigt. Über diese Steine wird ein Teerteppich gelegt und so möglichst in zusammenhängenden **Strassen** mit stärkerem Verkehr eine angenehm begehbare Gehsteigfläche geschaffen.

Die bekannten Zebraübergänge wieder werden versuchsweise unter Verwendung holländischer Betonsteine besonderer Härte ausgeführt, so auf der Freyung und am Franz Josefs-Kai.

In letzter Zeit ist auch die neue Aufrauhmaschine aufgefallen, die in die alten Stampfasphaltflächen Längsrillen einfräst, aber auch bei Steinflächen verwendet wird. Es hat sich gezeigt, daß Querrillen weniger wirksam sind. Damit wird eine Rutschgefahr besonders für Leichtmotorräder beseitigt. Die Wirkung dieser Rillungen z.B. in der Lange Gasse mit einem berüchtigtem Rutschasphalt ist überzeugend.

Staubfrei durch den Wiener Wald

Das entstehende Asphaltpulver findet wieder Verwendung für eine Verbesserung, die ebenfalls von der Bevölkerung begrüßt werden

wird. Der Asphaltstaub wird mit Sand gemischt und zur direkten Füllung der Fugen von Kleinsteinpflaster verwendet. Damit wird die bisherige Klage über die Staubplage bei Kleinsteinpflaster verstummen, die erhoben wurde einmal nach dem Pflastern und "Einsandeln" und einmal ein Jahr später beim "Vergießen" mit Asphalt und Sand.

Die Straßenbauabteilung hat auch im größeren Umfang Teerungen von staubigen Straßen in Arbeit. Es wird versucht, möglichst benachbarte größere Straßenflächen staubfrei zu machen. Es ist aber mit dieser Teerung notwendig verbunden, daß durch eine gewisse Zeit eine Staubbildung eintritt, bis unter Einwirkung von Verkehr und Sonne der aufgestreute Splitt in die Teerung hineingedrückt ist. Als Neuheit wird versucht, durch Juteeinlage in die Teerung größere Dauerhaftigkeit und Haltbarkeit zu erzielen.

Im Wiener Wald wurden ganze geschlossene Straßenzüge mit den in diesem Jahr erstmalig in großem Umfang eingesetzten Motorgradern eben gehobelt. Die Straßen haben nun ein Längenprofil. Da diese Straßen auch Teerungen erhalten, ist nun eine angenehme staubfreie Wiener-Waldfahrt und ein Rasten am Straßenrand möglich.

Rattenbekämpfer werden sich legitimieren

=====

10. August (RK) Jene Organe der Landesinnung Wien der Schädlingsbekämpfer, die sich mit der Rattenbekämpfung beschäftigen, erhalten nunmehr Legitimationen. Es handelt sich um Lichtbildausweise, welche die Stampiglien der durchführenden Firma und der Landesinnung tragen werden. Die Legitimationen sind auf Verlangen vorzuweisen.

Serenadenkonzert im Arkadenhof
=====

10. August (RK) Mittwoch, den 12. August, um 20 Uhr (bei Schlechtwetter Donnerstag), findet im Arkadenhof des Neuen Wiener Rathauses unter Leitung von Hans Antolitsch ein Serenadenkonzert des Neuen Wiener Konzertvereines statt. Eintritt 5 Schilling.

Das Programm lautet: W.A. Mozart - Eine kleine Nachtmusik, Franz Schubert - 8. Symphonie H-Moll, Viktor Korda - Präludium, Georges Bizet - "Jeux d'enfants" (Kinderspiele) und C.M. v. Weber - Ouverture zur Oper "Oberon".

Rinderhauptmarkt vom 10. August
=====

10. August (RK) Unverkauft: 1 Ochse, 22 Stiere, 15 Kühe, 1 Kalbin, Summe 39. Inland: 270 Ochsen, 558 Stiere, 777 Kühe, 138 Kalbinnen, Summe 1.743. Gesamtauftrieb: 271 Ochsen, 580 Stiere, 792 Kühe, 139 Kalbinnen, Summe 1782. Unverkauft: 5 Ochsen, 56 Stiere, 12 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 75. Verkauft: 266 Ochsen, 524 Stiere, 780 Kühe, 137 Kalbinnen, Summe 1707. Kontumazanlage: 20 Rinder.

Preise: Ochsen 7 bis 9 S, extrem 9.10 bis 9.40 S (18 Stück), Stiere 6.80 bis 8.80, extrem 8.90 bis 9.20 S (17 Stück), Kühe 5.70 bis 7 S, extrem 7.10 bis 8 S (26 Stück), Kalbinnen 6.60 bis 8.50 S, extrem 8.60 bis 9 S (15 Stück), Beinlvieh 4.20 bis 5.60 S.

Bei ruhigem Marktverkehr verteuerten sich Ochsen zu mittlerer und milderer Qualität bis zu 20 Groschen, Stiere verbilligten sich bei Qualitätsverbesserung bis zu 40 Groschen. Beinlvieh verbilligte sich bis zu 30 Groschen. Die Preise für Kühe und Kalbinnen wurden behauptet.